

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 15. Februar 1880.

№ 19.

## Was die „Freien“ glauben sollen.

† Die Spitzen der „Freien“ fangen an, possirlich zu werden. Sie schreiben ihrer Herde eine geistige Armuth zu, die den Anstrengen in Verlegenheit setzt. Da wird in der „Buchdruckerzeitung“ von Hamburg aus unter dem Zeichen W von der Gemeinde der „Freien“ zu glauben verlangt, daß der „Verbandsvorstand“ die Conditionslosen gegen Erstattung eines wöchentlichen Beitrages von 5 Pf. mit sieben Mark pro Woche zu unterstützen versprochen. Und fast um die Unausprechlichkeit dieser Zumuthung der Herde recht eindringlich zu Gemüthe zu führen, wird an einem Beispiel aus Hamburg bewiesen, daß hierzu 40 Pf. Beitrag pro Woche nöthig seien. Die Achtung vor unserm Stande überhaupt sollte die Kollegen vor einer derartigen Beleidigung, wie sie in dem von erwähnter Seite geforderten Glauben liegt, schützen.

Die Sache liegt, wie dem hamburger W selbst gut bekannt sein wird, ganz anders. Der „Verband“ zahlte wöchentlich 35 Pf. zur Unterstützung der Arbeitslosen am Orte und auf der Reise und er hat den Beitrag zu den diesem Zwecke dienenden Kassen um 5 Pf. wöchentlich erhöht. Die Zinsen des Vermögens seiner Allgemeinen Kasse, wie dies vor Einführung der Unterstützung der Arbeitslosen am Orte bestand, decken die „kolossale Vergeudung an Verwaltungskosten, Beamtengelalten“. Daß wir solche Kosten haben, Herr W, dies kommt u. A. daher, weil wir nicht zu den Leuten gehören, welche Arbeitsleistungen für einen Apfel und ein Stück Brot und einige fromme Redensarten verlangen, und weil wir das Amt lieber bezahlen und auf Ordnung sehen, statt auf einmal die enttäuschende Entdeckung zu machen, daß die Inhaber der Ehrenämter sich die Ehre in dieser oder jener Weise hoch bezahlt machen.

Aber nun etwas Anderes, Herr W. Sie führen mit einem gewissen Behagen an, daß Hamburg im letzten Rechenschaftsbericht im Jahre 1182 Wochen Arbeitslosigkeit auf etwa 400 „Verbandsmitglieder“ zähle. Daß dies eine bedeutende Zunahme gegen früher ist, werden Sie wissen. Und zwar bedeutend, wenn wir auch annehmen, daß die geringe Aussicht, auf der Reise Arbeit zu finden, Manchen in Hamburg sein Schicksal abwarten ließ. Haben Sie sich auch einmal gefragt, woher diese bedeutende Zunahme der Arbeitslosen wol herrühren möge? Sind Ihnen die Herren nicht in den Sinn gekommen, welche auf eine so humane und intelligente Weise rastlos für Vermehrung der Arbeitskraft gesorgt haben, jene Ehrenmänner, welche Aeltern und Vormündern und den Kindern selbst die glänzendsten Aussichten für ihre Zukunft eröffnet und letztere tugendweise in ihre Kunsttempel aufgenommen und ihnen dort die allseitigste Ausbildung, vom Ausläufer, Küchenmagd, Rindermäddchen bis hinauf zum Buchstaben-Aneinanderreihen gegeben haben, wie dies leider noch der Fall ist? Haben Sie bei Erwähnung der Arbeitslosigkeit nicht an jene christlichen Leute gedacht, welche dem armen weiblichen Geschlecht eine passende

Erwerbsquelle eröffnen wollen, trotzdem medizinische Autoritäten, in die Zukunft blickende Staatsmänner, das Wohl der Familie als Wohl des Staates betrachtende Moralisten und Andere sich mit der immer mehr zunehmenden Einführung der Frauen in die Männerarbeiten nicht befremden können? Oder gehören Sie zu jenen guten Seelen, die Thränen weinen möchten, daß die Prinzipale die Arbeitskraft über alle Nothwendigkeit hinaus und mit allen, selbst den verwerflichsten Mitteln vermehren mußten, weil Lärm gemacht wurde, wenn, wie Sie so schön sagen, „irgend ein Bummelsribe ein Jota des Tarifes verkehrt wählte oder einen ihm vermeintlich zukommenden Speck nicht bezahlt erhielt“?

Wie dem auch sein mag, es steht fest, Herr W, daß wir den von „Ehrenwerthen“ betrogenen Kindern armer Aeltern oder gar armen Waisen nach Möglichkeit zu helfen suchen. Wir sind in der „Geschäftspraxis“ nicht derart gesotten, daß wir nicht empört sein sollten über jene Auhmenschen, welche glauben, daß dem Betrogenen damit Genüge geleistet werde, daß ihm ein lügenhaftes Zeugnis bei seiner Dislocation auf die Straße gegeben wird, nachdem der beim Eintritt in die „Lehre“ verheißene goldene Zeitpunkt angekommen und sofort wieder ein Anderer „glücklich“ gemacht wird.

Bevor wir uns verabschieden, Herr W, müssen wir noch eine kleine Finte aufdecken, deren Sie sich sicher in „freier“ Methode bedient haben. Es ist richtig, was Sie sagen, daß die 400 Hamburger, um die 1182 conditionslosen Wochen zu decken, in dem betreffenden Jahre Nr. 3274 hätten hergeben müssen. Aber, mein Bester, wo steht denn, wie Sie zu verstehen geben, geschrieben, daß der „Verband“ dies versprochen habe? Ziehen Sie einmal hübsch von diesen 1182 Wochen die Wochen Derjenigen ab, welche der Carenzzeit wegen noch nicht bezugsberechtigt waren, und dann auch die Wochen der Berechtigten, welche über die reglementsmäßige Unterstützungszeit hinausgehen. Sie werden dann um so mehr finden, daß Sie der Gemeinde den Glauben an eine ganz entsefliche „Dummheit“ zugemuthet haben. Wenn ich „Freier“ wäre, ich würde auf die Herren nicht stolz sein, denen die Bosheit den Sinn verdunkelt.

## Correspondenzen.

\* Atenburg, 11. Februar. Nr. 15 des „Corr.“ brachte uns aus Belgard die Nachricht von dem Ableben des Setzers Kaver Esterl. Gestatten Sie mir, Einiges als Ergänzung hinzuzufügen. E. genoss seine Tugend-Ausbildung in einem bayerischen Kloster und war infolge dessen in wissenschaftlicher Beziehung ein sehr geschickter Setzer, so namentlich im Griechischen und Lateinischen, mochte es auch noch so schlechtes Manuscript sein. Correcturen gab es bei ihm wenig, da er jede Zeile und jede Columnne gewissenhaft auf dem Blei durchlas. Natürlich versäumte er dadurch die praktische finanzielle Seite unsers Gewerbes und führte bei

feinem geringen Verdienste ein klägliches Dasein, das sich höchstens Sonnabends und — wenn Etwas übrig blieb — Montags etwas zum Bessern wendete. Trotdem gehörte E. allen unseren Kassen an und war ein pünktlicher Bezahler der Beiträge. Kurz gesagt, E. war ein „Original“ — und vielleicht unternimmt es später ein Anderer, von den heiteren Episoden aus E.s Leben einige mitzutheilen. Voriges Jahr gab es nun in der B.'schen Hofbuchdruckerei sehr wenig zu thun und auch E. (der kurz vorher wieder einmal seine „Geschichte“ hatte) erhielt den „Sack“. Kurz entschlossen ging er auf die „Walze“ und conditionirte einige Wochen in Schönebeck a. E., bis auch dort wieder die Condition zu Ende ging. Wie vorauszusehen, war er, bei seiner ohnedies schwächlichen Körperconstitution, den Beschwerden und Strapazen auf der Reise (namentlich bei diesem strengen Winter!) nicht gewachsen und so trat das Traurige ein: E. erlag seinen Leiden! Die Kollegen, die ihn gekannt haben, und deren sind nicht wenige, werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren.

- Berlin. Am 6. Februar fand unter Anwesenheit von mehr als 60 Mitgliedern die zweite Vereins-Sitzung der Berliner Typographischen Gesellschaft statt. Der erste Punkt der Tagesordnung, das System Berthold, wurde durch Herrn Smalian erledigt, indem derselbe in klarer und verständlicher Weise erörterte, wie und aus welchen Gründen das Berthold'sche System ins Leben gerufen wurde. Zunächst erinnert Herr Smalian an die Zeit, in der jede Druckerei resp. Gießerei ihr eigenes System hatte, bis sich dann ungefähr in den Jahren 1830—1840 die sogen. Hausregel der Schriftgießereien bildeten, woraus sich das Institut der Reisenden entwickelte. Aber auch hierdurch war die Lage wenig gebessert; jeder Reisende suchte sein Produkt als das allein richtige hinzustellen. In späterer Zeit hätten sich wenigstens die deutschen Schriftgießereien geeinigt, wenn nicht Derriey mit seinem französischen System dazwischen gekommen wäre, und dieses war der Grund zur Entstehung des sogen. Fantastikegels, bis die Firma Finsch in Frankfurt a. M. das Didot'sche System in Deutschland einführte. Da aber auch hierdurch noch nicht alle Hindernisse beseitigt waren, unternahm es Herr Berthold, ein System zu schaffen, bei welchem der typographische Punkt als Norm gelten soll, und setzte sich zu diesem Zwecke mit dem Director der Berliner Sternwarte in Verbindung, um nach der Eintheilung des dort befindlichen Normalmeters dieses System zu Stande zu bringen, was ihm auch nach langer Arbeit mit der größten Genauigkeit gelungen ist. Herr Smalian hatte einen solchen Berthold'schen Typometer zur Ansicht vorgelegt; derselbe hat eine Länge von 30 Centimetern = 133 Nonpareille = 798 typographischen Punkten. In der nun folgenden Discussion werden mehre Fragen aus den Reisen der Mitglieder an Herrn Smalian gerichtet. So konnte man z. B. erfahren, daß derselbe von der Einführung des millimetrischen Systems, wie solches f. B. von Wien aus empfohlen wurde, nicht gerade

erbaut ist, da hierdurch manche Uebelstände, wie Unter- oder Ueberhängen einzelner Buchstaben, eintreten müßten. Auf eine diesbezügliche Frage hält Herr Smalian eine 5 Concorbanzen lange Messinglinie für die beste Zurichtung statt der üblichen 3 m, vorausgesetzt, daß diese Linie genau mit 20 Cicero, 24 Corpus, 30 Petit und 40 Nonpareille stimmt; durch diese habe der Schriftgießer einen sichern Anhaltspunkt, was bei 3 m unmöglich sei, mindestens müsse die Zahl der als Zurichtung dienenden Buchstaben die Länge von 5 Concorbanzen erreichen. — Nach Beendigung dieser Discussion wurde eine vom Vorstand ausgearbeitete Geschäftsordnung en bloc auf 3 Monate angenommen. — Der Fragekasten bot auch diesmal reichlichen Stoff; ich will jedoch nur folgende Fragen hervorheben: 1) Wie stellt man die besten Walzen her und welches ist die zu empfehlende Walzenmasse? Betreffs des ersten Theils dieser Frage wird Glycerin, Zucker und Gelatine empfohlen, zugleich aber bemerkt, daß diese Walzen feucht aufbewahrt werden müssen, damit dieselben die erforderliche Zugkraft behalten und nicht schwinden, weil man immer gezwungen sei, etwas Wasser zuzusetzen, indem sich sonst die Gelatine in Glycerin nicht auflöse. Ein Maschinenmeister erklärt, daß er öfter mit Erfolg versucht habe, Gelatine in Glycerin zu schmelzen und zwar durch Zusatz einiger Tropfen Essigsäure. (Um das Schwinden der Walzen zu verhüten, sind in einer hiesigen größeren Druckerei Wasserbehälter unter den Maschinen angebracht worden, was sich sehr vortheilhaft bewährt, da die Walzen hierdurch frisch bleiben und auch die nöthige Feuchtigkeit erhalten.) In Bezug auf die zu empfehlende Walzenmasse erwähnt Herr Obermaschinenmeister W., daß es schwer sei, eine solche zu nennen; man habe wol früher der englischen Walzenmasse den Vorzug gegeben, jedoch habe er die Erfahrung gemacht, daß dieser Vorzug jetzt durchaus nicht mehr begründet sei. Herr W. will mit Hilfe eines vor kurzer Zeit in der „Desterr. Buchdr.-Ztg.“ erschienenen Artikels in der nächsten Sitzung hierüber ausführlicher sprechen. Die zweite Frage: Welches ist die zweckmäßigste Einteilung eines Gedichtes von 22 Versen in 4 Zeilen, das dreispaltig gesetzt werden soll? wird dahin beantwortet, daß folgende Einteilung wol am passendsten sei: 3 Spalten à 6 Verse, darunter 2 Spalten à 2 Verse. 3) Welches ist das einfachste Mittel, gute Zinkographien herzustellen? Herr H., der sich in seiner Stellung viel mit diesem Gegenstande beschäftigt, hält es für sehr schwer, momentan den besten Weg anzugeben; die betreffenden Lehrlinge seien mangelhaft, er selbst habe nach solchen schon viele Versuche gemacht, dieselben seien aber nie gelungen. Es wurden 5 Herren gewählt, die sich mit dieser Frage eingehender beschäftigen event. mit geeigneten Persönlichkeiten in Verbindung treten sollen. Mehrere andere Fragen bezogen sich auf die einzuführenden Besessende. Nach Aussage des Vorstehenden sind von Seiten des Vorstandes bereits alle Vorkehrungen getroffen und verspricht derselbe baldigste Erfüllung dieses gerechtfertigten Wunsches. — Auch fand in dieser Sitzung die Aufnahme von 10 neuen Mitgliedern statt.

— **Frankfurt a. O.** Am 24. Januar fand die ordentliche Jahresversammlung unsers Ortsvereins statt. Nach Eröffnung der Versammlung gab der Vorstehende einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr und hob namentlich hervor, daß es als ein günstiges Zeichen für die Hebung des Vereinslebens anzusehen sei, daß wir jetzt — nachdem der Verein bereits vier Jahre bestche — zum ersten Male das Stiftungsfest feiern könnten. Noch bemerkte derselbe, daß im letzten Jahre außer der Generalversammlung 12 Monatsversammlungen, die durchweg von fast sämtlichen Mitgliedern besucht waren, abgehalten wurden. Hierauf theilte der Bezirks- und Vereinskassirer den Stand der Kassen mit: Am 1. Januar 1880 enthielt die Bezirkskasse Mk. 41,60. Es steuerten 38 Mitglieder zusammen 607 Wochen. In der Ortskasse befanden sich am Schlusse des Jahres Mk. 20,79; für den invaliden Maschinen-

meister Hesse wurden außer freiwilligen Beiträgen Mk. 5 Unterstützung aus derselben bewilligt. Nach Revision der Bücher wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Der dritte Punkt der Tagesordnung, Wahl des Vorstandes, wurde dahin erledigt, daß W. Schmidt als Vorsitzender und Reiskasse-Verwalter wieder, A. Peters an Stelle des die Wahl ablehnenden früheren Kassirers, und R. Liebelt als Schriftführer neugewählt wurde. Dieselben fungiren gleichzeitig als Vorstand des 7. Obergau-Bezirkses. Punkt 4, Statuten-Berathung, wurde auf Antrag des Vorstehenden von der Tagesordnung abgeseht, damit die Zeit zur Feier des Stiftungsfestes nicht zu kurz bemessen sei. Beim letzten Punkte der Tagesordnung wurde die Anschaffung mehrerer typographischer Fachzeitschriften beschloffen. Zum Schluß der Versammlung ersuchte der Vorstehende die Mitglieder, nach Kräften darauf hinzuwirken, daß unser Verein immer mehr Mitglieder gewinnen möge, da dieses dem Vorstande allein nicht möglich sei. Nachdem noch die Mitglieder durch Erheben von den Plätzen dem Vorstande für die gewissenhafte Leitung der Vereinsgeschäfte ihren Dank ausgedrückt hatten, wurde die Versammlung geschlossen. — Das jetzt folgende Stiftungsfest vereinigte die Mitglieder zu einem Festessen, gewürzt durch Reden und Toaste. Die Theilnehmer dieser Feier wurden in bester Stimmung vom frühen Morgen überrascht. — Gleichzeitig wollen wir Veranlassung nehmen, die in Nr. 141 des „Corr.“ vom vorigen Jahre unter Frankfurt a. O. enthaltene Notiz dahin zu berichtigen, daß die erwähnte Festlichkeit nicht zur Feier des 100 jährigen Bestehens der Druckerei, sondern aus Anlaß des 100 jährigen Hofbuchdrucker-Jubiläum der Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitsch & Sohn hierselbst stattfand. Das Geschäft selbst besteht schon seit 1711.

(?) **Leipzig, 11. Februar.** Es mag die Tagesordnung einer Versammlung noch so wichtig sein, so scheint es doch schlechterdings unmöglich, unsere Mitglieder jemals zahlreich erscheinen zu sehen. Einen Beweis hierfür gab die am 23. Januar stattgehabte Hauptversammlung, zu welcher, obwohl die so überaus wichtige Beschlußfassung über die abgeänderten Normativbestimmungen unserer Arbeitslosenkasse vorlag, leider nur ca. 60 Mitglieder erschienen waren. Der von der f. Z. gewählten Fünfer-Commission ausgearbeitete resp. abgeänderte Entwurf fand mit wenig Aenderungen durchgängig Annahme und hat namentlich bez. der Bezugsberechtigung einige Verschärfungen erfahren. So muß jetzt ein Mitglied, welches Unterstützung beanprucht, mindestens 52 Wochen, in Condition stehend, die laufenden Vereins- sowie etwaigen rückständigen Beiträge bei eingetretener Conditionslosigkeit gezahlt und überhaupt alle Verbindlichkeiten gegen den Verein erfüllt haben. Die Unterstützungszeit und Summe ist die alte geblieben, 10 Wochen lang à Mk. 10, und wird diese Unterstützung während 52 Wochen nur einmal gezahlt. Nach Ablauf von 52 Wochen beginnt die Unterstützung bei wiedereintretender Conditionslosigkeit von Neuem und muß der Betreffende nach Empfang der letzten Unterstützung mindestens 13 Wochen gearbeitet und gesteuert haben. Für 3 Tage Arbeitslosigkeit wird Nichts gewährt. Bezugsberechtigte Mitglieder, welche sofort abreisen, erhalten ein Reisegeld von Mk. 15. Außer diesen wichtigeren Bestimmungen wollen wir noch den Gegenseitigkeitsparagrafen, der für die auswärtigen Kollegen wissenswerth sein dürfte, hier anführen. § 8: „Mitglieder, welche mindestens 13 Wochen hier gearbeitet und gesteuert, jedoch auswärtigen Vereinen mit gleichen Institutionen angehört, haben bei eintretender Conditionslosigkeit auf Grund dieser Bestimmungen ebenfalls Anspruch auf Unterstützung, wenn dieselben, einschließlich der Steuerzeit bei jenen Vereinen, insgesammt mindestens 150 Wochen steuerten, resp. gearbeitet haben, vorausgesetzt, daß jene Vereine unseren Mitgliedern dieselben Rechte gewähren. Auswärts erhobene Unterstützung wird in Anrechnung gebracht.“ — Die im Jahre 1866 hier gegründete

„Leipziger Vereinsdruckerei“, in deren Aktien so mancher College und Verein seine Ersparnisse angelegt, hat nur für die erste Zeit ihres Bestehens etwas florirt, insofern, als man zweimal in der Lage war, eine Dividende von 10 Proc. vertheilen zu können. Der Geschäftsgang verschlechterte sich von Jahr zu Jahr, dazu kamen noch ziemlich bedeutende Verluste, so daß ein vollständiger Zusammenbruch fast unvermeidlich schien. Eine im Januar d. J. abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre beschloß nun die Liquidation resp. den Verkauf des Geschäftes und zwar, wie wir vernehmen, zu dem allerdings etwas niedrigen Preis von Mk. 22 000. Das Geschäft soll f. Z. 20 000 Thlr. gekostet haben, es wäre daher für die Aktionäre höchstens der dritte Theil des Eingezahlten zu erwarten. Unser Verein muß seinen Idealismus für die Sache der Produktiv-Genossenschaften dabei theuer erkaufen: in seinem Besitz befinden sich für Mk. 3570 Aktien. Das mag auch indirect Ursache gewesen sein, daß sich vor Kurzem im hiesigen Verein ein Zorn gegen derlei Unternehmungen entlod, der sich in dem Beschlusse, der — Produktiv-Genossenschaft die Vereinsarbeiten zu entziehen, Luft machte. Was die letztere betrifft, so dürfte sich die nächste Generalversammlung wol ebenfalls mit dem Verkauf derselben zu beschäftigen haben. Die infolge der Geschäftsverluste beschlossene Lieferung nur gegen Baar läßt einen Aufschwung des Geschäftes kaum erwarten und eine Aenderung dieses Systems wird keine Verwaltung den Theilhabern gegenüber verantworten wollen. — Wiederm wurde in das Handelsregister der hiesigen Stadt eine neue Buchdruckerei eingetragen: Gebr. Jensen, Geschäftsfokal in der Sternwartenstraße. Ferner beabsichtigen zwei Gehilfen von Breitkopf & Härtel, eine Abenddruckerei anzulegen. — Die Hühnel & Hermann'sche Buchdruckerei ist gegenwärtig im Rückgange; während früher in derselben gegen 30 Seher conditionirten, stehen jetzt deren nur noch 8 dort. Verschiedene Vorkommnisse, die sich jetzt noch der Besprechung entziehen, sowie Concurrenz um jeden Preis, die man der Druckerei nachsagt, mögen nicht unwesentlich zu diesem Rückgange beigetragen haben. — In einer hiesigen größern Druckerei wird ein neues journalistisches Unternehmen ohne Localzuschlag gesetzt und für Mk. 3 pro 1000 gedruckt. Immer billig!

— **r. Passau.** Am Sonntag den 18. Januar nachmittags fand behufs Rechnungsablage, Neuwahl etc. die statutengemäße Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins statt, in welcher für 1880 Herr Jof. Pfeiffer als Vorstand, Herr W. Burger als Kassirer und Herr Franz Reiter als Schriftführer gewählt wurden. — Nach Erledigung der ziemlich umfangreichen Tagesordnung fand eine kleine Abendunterhaltung statt, zu welcher ein Theil der Mitglieder des hiesigen Gesangvereins geladen war, bei deren Erscheinen sich jedoch mehrere Kollegen schon wieder entfernt hatten, um sich anderweitig zu amüsiren und so den Geladenen im Verein mit den paar noch anwesenden Mitgliedern des Ortsvereins es überließen, sich zu unterhalten. Auch der Kassirer war durch eine theatralische Vorstellung im Gesellenverein verhindert, persönlich zu ergehen. Was die hiesigen Druckereiverhältnisse betrifft, so bleibt sehr viel zu wünschen übrig und ist es namentlich die Lehrlingszüchtere (zuweilen 14 — 18 gegenüber 10 — 12 Gehilfen in 3 Druckereien), welche unser Aller Erstzeng aufs höchste gefährdet. Wenn nicht durch Flugschriften dahin gearbeitet werden kann, die Keltern und Vormünder solcher jungen Leute davon abzuhalten, ihre Söhne um ein paar Pfennige als „Zeitungsperbe“ zu verbinden, auf mündlichem Wege durch die Mitglieder ist es geradezu unmöglich. Gott wolle es bessern und die Conditionslosenkasse in Schutz nehmen, denn gerade der größte Theil der jüngst in Buchsdruckenfabriken Ausgelernten und noch Auszulernenden würde sich — aus greifbaren Gründen — wie Vorkenkäfer an die Kasse klammern müssen. Hülfe, wer helfen kann!

## Rundschau.

„Meisterwerke der Holzschnidekunst,“ 2. Band. Es freut uns, daß wir seiner Zeit die Ersten waren, welche die Aufmerksamkeit der Collegen auf diese Meisterwerke des Illustrationsdruckes lenkten. Wir kennzeichneten damals das Unternehmen als ein solches, von dem unsere Illustrationsdrucker und solche die es werden wollen Bedeutendes profitieren könnten. Die überaus freundliche Theilnahme der Fachkreise wird der Verlagsabteilung gezeigt haben, daß unsere Fingerzeige beachtet wurden. Inzwischen ist nun der erste Band geschlossen und vor uns liegen die ersten beiden Hefte des neuen Bandes. Was soll man nun darüber schreiben? Sagen wir, der Druck und die Ausstattung sind, wie im ersten Bande, ausgezeichnet, so wird es, selbst wenn wir uns hierbei auf das Urtheil einer Autorität im Illustrationsdruck, des Herrn Obermaschinenmeisters König im Bibliothographischen Institut, beziehen sollten, gewiß heißen: Da seht mir 'mal den Schlaumeier, der macht sich die Kritik doch leicht, so können wir's auch. Fangen wir hingegen an, dies oder jenes zu tabeln, das Begründete eines solchen Tabels vorausgesetzt, so würden sich gewiß Viele finden, die da meinen: Wie faun denn Der überhaupt darüber reden, er ist ja gar kein Illustrationsdrucker — und die Leute hätten gar nicht so Unrecht. Ueber Illustrationen Urtheile fällen, besonders wenn dieselben Meisterstücke sind, ist übrigens nicht so leicht. Die feinen Nuancen herauszufinden, das vermag nur das geübte Auge. Die Uebung erhält man aber einestheils in der Praxis, anderntheils dadurch, daß man keine Gelegenheit vorübergehen läßt, seinen Gesichtssinn nach dieser Seite hin auszubilden. Unsere heutige Illustrationsmanier sucht ihre Stärke darin, dem Beschauer ein plastisches Bild zu bieten; durch das Abtönen treten einzelne Partien stärker hervor, sie grenzen sich scharf von einander ab; je vollkommener dies geschieht, desto größer ist der Effect. Es dürfte hier ein Hinweis auf die Stereoskopen nicht überflüssig sein. Die stereoskopische Ansicht, welche die Gegenstände in ihren räumlichen Entfernungen zu einander am naturgetreuesten wiedergibt, wird uns gewiß am meisten gefallen. Genau so ist es mit der Illustration, nur mit dem Unterschiede, daß das Erfassen der letzteren dem Auge nicht so leicht wird wie das des stereoskopischen Bildes. Wir haben vor langer Zeit uns einmal von einem alten Maler sagen lassen: „Man muß die Bilder zuerst mit einem Auge ansehen, und erst, wenn sich daselbe in das Bild vertieft hat, darf man das zweite aufmachen.“ Der Mann hatte gar nicht so Unrecht, wir haben das Rezept ganz probat gefunden und glauben es empfehlen zu können. Derjenige, welcher Sinn für Naturschönheit hat, dem seine sozialen Verhältnisse aber nicht gestatten, die schönsten Fleckchen unserer Erde von Angesicht zu Angesicht zu schauen, oder Der, dem das Bild den Einblick in die Geschichte und die Geschichte der Menschen erleichtert, wird, wenn er versucht es uns nachzumachen, bei einiger Geduld gewiß sich ein Urtheil über das, was „gut oder schlecht“ gedruckt ist, bilden können. Will er sich an gut gedruckten Illustrationen ergötzen, so seien ihm die „Meisterwerke der Holzschnidekunst“ nochmals empfohlen. Verleger ist F. J. Weber, Drucker Fischer & Wittig und Farbverleiherant Frey & Sening in Leipzig.

Die Hefereien, durch welche sich bis vor Kurzen ein deutsches Fachblatt auszeichnete, sind jetzt, wie wir bereits neulich an einer Probe zeigten, in das in London erscheinende „Printers' Register“ übergegangen. So ist z. B. das Erscheinen der „Typ. Jahrbücher“ mit der „seit mehreren Jahren keine Dividende zahlenden kleinen deutschen Genossenschaftsdruckerei in Neudnitz-Leipzig“ in einen unerfindlichen Zusammenhang gebracht worden. Ferner heißt es von der „Typ. Gesellschaft“ zu Leipzig: „ein Verein, welchem einige Prinzipale und Factoren angehören, der aber hauptsächlich aus Correctoren, Setzern und Maschinenmeistern zc. besteht.“ (Obwol es sich bei solchen Gesellschaften

nicht um Prinzipale und Gehilfen, sondern um tüchtige Fachleute handelt, die Bemerkung also an sich gar keine Berechtigung hat, so ist sie doch nicht einmal richtig, denn der vierte Theil der Mitglieder besteht aus Prinzipalen und fast eben so stark sind die Factoren vertreten.) Unsere neuliche Bemerkung zu der ins Deutsche zurückübersehten Notiz aus dem „Fr. R.“ fertigt der Correspondent mit einem falsch angewandten französischen Citat ab. Weiter hat sich der oben genannte Correspondent eine Berichtigung seitens der Firma Finsch zugezogen, der er in Gemeinschaft mit Gronau in Berlin den Vorwurf gemacht hatte, daß sie „mit ihren Rivalen nicht Schritt halte“, was er daraus schließen zu müssen glaubte, daß dieselben dem „Journal“ keine Schriftproben beigelegt. (Daß der Correspondent eines englischen Blattes sich darüber ärgert, daß diese oder jene Firma einem deutschen Blatte keine Schriftproben beilegt, ist jedenfalls neu.) Die Firma Finsch hat dem „Fr. R.“ durch Uebersendung ihrer Proben das Gegentheil bewiesen.

Die Ehefrau des frühern Buchdruckereibesizers und jetzt gewerbslosen Gustav Adolf Wisler, Abele geborene Schneider in Düsseldorf, hat gegen ihren wohnenden Ehemann Klage auf Gütertrennung erhoben.

Herr Edmund Reinhardt in Leipzig hat ein Patent auf einen Keilverschluß an Winkelhaken angemeldet.

Der Mitinhaber Karl Gotthelfst ist aus der Firma Gebrüder Gotthelfst in Kassel ausgeschieden und dessen Söhne Wilhelm, Theodor und Albert in die Firma eingetreten.

Die Buchdrucker Wilhelm Weber, Eduard Weidemeyer und Heinrich Kreißer zu Kassel haben am 1. Februar 1880 unter der Firma Weber & Co. zu Kassel zwei Betriebe einer Buchdruckerei eine offene Handelsgesellschaft errichtet.

Die Ausschreibung der für die städtische Verwaltung zu Mainz im Staatsjahre 1880/81 erforderlichen Formulare ergab folgendes Resultat: Die Joh. Wirth'sche Buchdruckerei wollte die Arbeiten nach dem Voranschlag übernehmen, Herr Joh. Falk III. für 5 Proz., Herr O. Basset für 20 Proz., die Buchdruckerei der „Neuen Zeitung“ für 21 Proz. und die Hellermann'sche Buchdruckerei auf einzelne Formulare sogar für 32 Proz. unter dem Voranschlag.

Nach einem Erkenntnis des Reichsgerichtes braucht Derjenige, welcher einen Anspruch auf Conventionalstrafe erhebt, keinen andern Nachweis, als den einer Zögerung in der Erfüllung zu führen. Behauptet der Verpflichtete, daß die spätere Erfüllung vorbehaltlos angenommen worden, so hat er dies auch zu beweisen: „Es ist Sache des Verpflichteten, einzunehmen, daß der Andere das Recht auf die Conventionalstrafe durch Erfüllungsaunahme ohne Vorbehalt hinterher eingebüßt habe.“

Der Director des preussischen statistischen Bureau's, Geh. Rath Dr. Engel, hat an die berliner Gewerbe-Deputation das Ersuchen gerichtet, ihm zu statistischen Zwecken in der Beschaffung von Material über die dortigen Lohnverhältnisse behülflich zu sein. Diefem Gesuche Folge leistend, hat die Gewerbe-Deputation die Vorstände der eingeschriebenen Hilfskassen, die ihr unterstellt sind, schriftlich aufgefordert, über die Höhe der Arbeitslöhne im Jahre 1879 eingehende Ermittlungen anzustellen und das Resultat ihr binnen drei Wochen mitzutheilen; speziell die der Eisenbahn-Arbeiter, der Arbeiter in der Metallfabrikation und im Maschinenbau, der Baugewerke, der Buchdrucker (Sezer), der Brauereien, der Textilindustrie, der Bekleidungsgerwerbe, der Schneiderinnen, Plätterinnen, Putzmacherinnen u. s. w.

Gestorben am 6. d. Mts. zu Mentone Alfred Wolkmann, einer der bedeutendsten deutschen Kunstschriftsteller und Lehrer der Kunstgeschichte; ferner am 12. d. M. in Breslau der Dichter Karl v. Holtei.

Dem Petersburger „Golos“ ist für einen Monat die Erlaubnis, Annoncen aufzunehmen,

entzogen worden, weil er eine Enthüllung über langjährige Einkerkung mehrerer greiser Bischöfe der Altgläubigen-Sekte gebracht hat. Die Strafe des Annoncen-Entziehens ist die neueste Maßregel, die in Rußland gegen sich mißliebige Zeitungen angewandt wird.

„Times“, „Telegraph“ und „Daily News“ wollen sich während der diesjährigen Parlamentssession die Reden telephoniren lassen, anstatt dafür wie bisher besondere Boten zu halten.

Die Eigentümer des „Graphic“, eines englischen illustrierten Blattes, haben in den wenigen Jahren seines Bestehens die Summe von Mk. 1.180.000 an künstlerische Mitarbeiter in England bezahlt.

Ein drohender Strike in Oldham ist infolge eines Compromisses verhindert worden. In Bradford kehrten 700 Färber (dieselben forderten eine Reduktion der Arbeitszeit von 60 auf 54 Stunden) zur Arbeit zurück. In Burnley stellt unter den Webern ein Strike bevor, infolge dessen 30.000 Webstühle stille stehen würden.

### Gestorben.

In Leipzig am 10. Februar der Sezer-Invalid Friedr. Gustav Hedrich, 73 Jahre alt.

In Bonn am 10. Februar der Sezer Joh. Josef Weißkirchen, 25 Jahre alt — Schwindlucht.

In Stuttgart am 6. Februar der ehemalige Maschinenmeister Karl Vogt, 35 Jahre alt — Augen-schwindlucht. — Am 10. Februar der frühere Buchdruckereibesitzer Ludwig Friedrich Henne, 83 Jahre alt.

### Briefkasten.

? in G.: Der fürs „Museum“ gesandte „M. Anz.“ ist nicht schlechter als viele andere dergl. Blätter. — G. in Berlin: Wir können weiter Nichts thun, als auf den „Corr.“ hinweisen. — Fr. M. in Chr.: Falkenstein (nur antiquarisch zu haben), ferner empfehlenswerth Sindes Gutenberg (bei Spemann in Stuttgart), beide ziemlich theuer. Das Verlangte unter Nachnahme zu theuer, bestellen Sie per Buchhandel.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Bekanntmachung.** Bei mehreren Gaufassirern hat das Verfahren Platz gegriffen, bei Ablieferung der Quartalsabrechnungen bloß letztere an den Hauptfassirer einzusenden und die weiteren Waarbestände als Vorschüsse für die Reiskasse zurückzuhalten. Dieses Verfahren ist unstatthaft und erschwert die exacte und pünktliche Geschäftsführung des Hauptfassirers. Die Gaufassirer werden daher gebeten, in Zukunft mit Einsendung der Quartalsabrechnung die Weberchüsse ebenfalls an den Hauptfassirer abzuliefern und etwaige Vorschüsse entweder aus den Fonds der Gaufassen zu entnehmen oder direct vom Vorstande zu verlangen.

**Saalgau.** 4. Qu. 1879. A. Gaufasse: Einnahme Mk. 983,15, Ausgabe Mk. 952,80 = Mk. 30,35; dazu Bestand vom vorigen Quartal Mk. 683,45. Ergiebt ult. 1879: Mk. 713,80. — B. Krantenkasse: Einnahme Mk. 840,30, Ausgabe Mk. 405,30 = Mk. 435; dazu Bestand vom vorigen Quartal Mk. 2560,75. Ergiebt ult. 1879: Mk. 2995,75.

**Gauverein Württemberg.** Die diesjährige Landesversammlung findet voraussichtlich zu Ostern statt. Die Mitgliedschaften, welche Anträge stellen wollen, werden ersucht, diese bis längstens den 1. März an den Unterzeichneten einzusenden. J. Messmer, Leonhardtstraße 4, I. in Stuttgart.

**Staf.** Bei der am 15. Januar abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde Karl Steinbach (Ulrich's Buchdruckerei) zum Kassirer des hiesigen Ortsvereins gewählt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Kellinghusen Gustav Kühnel aus Sorau, ausgetreten in Meseritz (Posen); war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Heismann in Stensburg, Holm 587.

In Liegnitz der Maschinenmeister Otto Spalck aus Berlin, geb. 1857, ausgetreten daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — Fr. Martini, Buchdruckerei von H. Krumbhaar.

In Witten a. d. Ruhr der Sezer Stanislaus Spyle aus Bielefeld (Württemberg), ausgetreten 1878 zu Neutingen; war noch nicht Mitglied. — G. Fischer in Essen, Kastanien-Allee 49.

Stuttgart, 13. Februar 1880. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Eine Buchdruckerei

sehr reichhaltig eingerichtet, mit Blatt und guter Kundenschaft, für den billigen Preis von 19 000 Mark bei 10—12 000 Mark Anz. sofort oder zum 1. April zu verk. Bei ganzer Zahlung noch billiger. Gef. Offerten unter G. H. 218 befördert die Exped. d. Bl. [218]

## Buchdruckerei-Verkauf.

Auseinanderziehungshalber soll eine Buchdruckerei, welche mit Accidenzarbeiten nachweislich vollauf beschäftigt ist, alle Wochen wiederkehrende Fachzeitschriften in Druck hat, mit Schnellpresse, Handpresse und Glätt- presse versehen ist, eine große Auswahl von Zier- schriften besitzt und sich vermöge ihrer starken Protschriften auch zur Anfertigung von Werken eignet, zu dem billigen Preise von Mk. 12 600 sofort verkauft werden. Die vorhandenen Materialien u. s. w. repräsentieren einen nachweislichen Werth von über Mk. 15 000. Offerten bef. unter F. S. 242 die Exp. d. Bl. [242]

In einer gewerbsamen Ober-Amtsstadt Württembergs ist eine reichhaltig und modern eingerichtete

## Buchdruckerei mit Blattverlag

bei Anzahlung von ca. Mk. 3000 sofort zu verkaufen. Rest der Kaufsumme kann in jährlichen Raten von Mk. 700 getilgt werden. Offerten unter W. W. 241 befördert die Exped. d. Bl. [241]

Mit Mk. 1200 ist eine kleine, gut eingerichtete Buchdruckerei in einer Stadt der Neumark sofort zu übernehmen. Näheres durch Karl Adler, Buchdruck- Utensilienhandlung in Güttrin. [245]

Lithographische Handpressen, lithographische Steine und Kupferdruckpressen werden zu kaufen gesucht. Abr. unter Nr. 1201 an G. L. Daube & Co. in Berlin W. [248]

Wer die in diesem Blatte angeblich wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufende „neue“ Buchdruckerei in Marktheidenfeld zu acquiriren etwa Lust hat, wolle sich im eigenen Interesse vorher mit der Gemeinde-Verwaltung dortselbst ins Benehmen setzen! [238]

Ein Buchdrucker oder Buchhändler wird sofort als thätiger oder stiller Theilhaber zur Vergrößerung einer Buchdruckerei mit gutem Blattverlag, in einer kleinen Stadt der Provinz Sachsen, mit Mk. 3000 Baar-Einlage gesucht. Gef. Offerten unter Nr. 249 an die Exped. d. Bl. [249]

Ein solider und zuverlässiger Seher, der in allen Arbeiten bewandert und auch an einer Maschine schon gearbeitet hat, findet sogleich dauernde Condition. Zeugnisse erbeten an F. Albrecht in Stuhm (W.-P.). [247]

Auf sofort ein Seher zur Aushilfe verlangt. [252]  
C. Hüfte in Holzminden.

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

findet Stelle bei [246]  
C. Heidemann Nachfolger in Herford.

## Tüchtige Maschinenmeister

finden dauernde Arbeit bei J. S. Van Doosselaere, Buchdrucker in Gent (Belgien). [239]

Ein (Br. 1855)

## Papier-Stereotypen

in tabellarischen Sachen wohl gekübt, wird zum sofortigen Antritt gegen guten Gehalt zu engagiren gesucht von [231]  
L. Fernbach in Bunzlau i. Schles.  
Königl. Waisenhaus-Buchdruckerei.

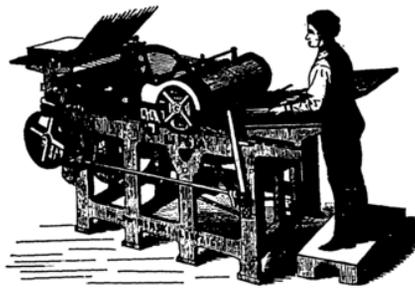
## Ein gewandter Fertigmacher

wird gesucht bei G. Schildkrucht, Schriftgießer in Brüssel, 58 rue Herry. [240]

Ein solider (H. 3561b)

## Schriftseher

sucht in einer kleinen Stadt Condition, am liebsten da, wo derselbe dem Geschäfte später mit beitreten könnte. Dasselbe ist jedoch keine Bedingung. Off. sub B. W. 45 befördern Haasenstein & Vogler in Chemnitz. [236]



## Buchdruckschnellpresse Lipsia

in 4 verschiedenen Größen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretevorrichtung.

Seit 4 Jahren wurden 170 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. Spezielle Prospective mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [18]

Ph. Swiderski, Leipzig.

Ein tücht. solider Seher sucht unter bescheidenen Ansprüchen Condition. Gef. Off. unter K. L. 20 postlagernd Rothenburg o. T. [237]

Ein junger, tüchtiger und solider Schriftseher, der auch an der Maschine (Ausg.) mit ausheffen kann, sucht unter günstigen Bedingungen per sofort angenehme und dauernde Condition. Gef. Offerten sub A. L. 243 sind zur Weiterbeförderung zu richten an die Exped. d. Bl. [243]

Sch. suche für einen durchaus tüchtigen ältern Seher, der 8 Jahre hindurch Faktor einer Druckerei von 7—8 Sehern war, sofort eine Stelle. Aug. Schreiber in Sangerhausen. [251]

## Franz Franke, Danzig

Lager und Ausstellung sämtlicher Maschinen und Utensilien für Buch- und Steindruckereien.

### Marinonische Schnellpressen

Billigste Buchdruckmaschine. — Vorzügliches Material. — Leichter Betrieb.



Original-  
Boston-Pressen,  
Rotirende Perl-Pressen.

Anerkannt beste und billigste Buchdruck-Hilfsmaschinen.

Holz-Utensilien  
und sämtliche kleinere Utensilien.

## Ganze Buchdruck-Einrichtungen

werden schnellstens auf Grund praktischer Erfahrungen geliefert.

Druckproben in Schwarz und Bunt, Prospective und Preiscurants auf Verlangen gratis und franko. [99]



## Ch. Lorilleux fils aîné

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfiehlt seine

schwarzen und bunten

## Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurants stehen auf Verlangen gern zu Diensten. [19]

## „Concurrenzia.“

Neueste Accidenz-Tiegeldruck-Schnellpresse vorzüglich bewährter Construction für Fuss- und Motorbetrieb liefert unter Garantie saubersten Druckes und leichten Ganges billigst

Hugo Koch, Schnellpressenfabrik in Leipzig.  
Prospecte gratis und franko. [244]



Freitag, 20. Februar, 8 1/2 Uhr, in den „Armin-Hallen“: 1) Vortrag. 2) Discussion. 3) Fragekasten. [250]

## Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Freitag den 20. Februar 1880, abends 8 Uhr:

### Ordentliche Generalversammlung im Kaisersaale der Centralhalle.

#### Tagesordnung:

- 1) Wahl und Entlassung der Mitglieder des Vorstandes.
- 2) Prüfung des Rechnungsbereiches.
- 3) Entlassung des Vorstandes bez. des Verwalters für die gelegte Rechnung.
- 4) Aufnahmegelehd des frühern Mitgliedes Julius Liebert in sämtliche Kassenweige (zur Zeit einen fremden Berufszweig betreibend).
- 5) Anlegung von Kassengeldern durch Ankauf von Staatspapieren.
- 6) Festlegung der wöchentlichen Beiträge.
- 7) Bestätigung des Verwalters und Festlegung der Höhe des Gehaltes desselben.
- 8) Remuneration des Vorstandes.
- 9) Beschlußfassung über Abhaltung des Johannisfestes.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Der Saal wird 8 1/2 Uhr geschlossen. Leipzig, den 30. Januar 1880.

Der Vorstand  
des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.  
Bernh. Schirmer, 1. Vorf.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig-Neudnik ist gegen Einfindung des Betrages zu beziehen:

Ancientum zum Accidenztag, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Sachbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Eleg. geb. Mk. 8,50.

Deutscher Buchdruckerarif. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. Mk. 0,15.  
Die amerikanischen Gewerksvereine. Von Henry W. Farnam. Mk. 1,20.

Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst, von Anton Jellouschek. Mk. 0,25.

Typogr. Jahrbilder, herausgegeben von Jul. Mäfer. 12 Hefte Mk. 3, a Hefte Mk. 0,25 incl. Porto. Erschienenen Heft 1.

Zuferte werden nur nach erfolgter Einfindung des Betrages ausgenommen, den wir uns per Postanweisung, bei Beträgen bis zu Mk. 1 in deutschen Reichspostmarken à 3, 5 oder 10 Pf. (excl. Bayern u. Württemberg) erbitten.

Offerten ist eine Franko-Marke beizufügen.